

# Laibacher Zeitung

N<sup>r</sup>. 12.



Dienstag

den 10. Februar

1835.

## Illyrien.

Für die armen Abgebrannten in Watsch, ist neuerdings ein Betrag von 5 fl. C. M. durch den hochwürdigen Hrn. Kofz, Pfarrer in Unternasfenfuß, eingegangen, und der gewidmeten Bestimmung gemäß abgeführt worden.

Triest 31. Jänner. Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliehung vom 9. Jänner den Fürsterzbischof von Bemberg und Primas von Gallicien, Franz Kay. Luschin, zum Erzbischof von Obery mit Beibehaltung des früher geführten Titels allergnädigst zu ernennen gerubet.

In der Nacht vom 1. Februar verließ die als Paketboot verwendete k. k. Golette, Sphinx, Capitän Cassiero, den Hafen von Triest, und hat die übliche Fahrt nach Corfu und Patras wieder angetreten. Sie überbringt nach diesen Seehäfen, Geldsendungen, Waren, Briefe und 13 Passagiere.

Am 4. Februar segelten aus dem Hafen von Triest die k. k. Fregatte, Guerriera, befehligt von dem Linien-Schiffslieutenant, Bandiera, und die k. k. Brigg, Lussaro, Capitän Gruckani, zu einer Kreuzung im adriatischen Meere. Die Corvette, Adria, unter dem Commando des Linien-Schiffslieutenant, Bua, ging an ebendenselben Tage nach Neu-York unter Segel. (O. T.)

## Ungarisches Küstenland.

Am 13. November v. J. um 10 Uhr Morgens wurde der österreichische Pielego des Stephan Diamengo auf seiner Fahrt von Zara nach Fiume, drei Seemeilen vom Strande, von einem heftigen Sturmwinde ergriffen, und durch dessen

Gewalt auf die Bordsseite geschleudert, so zwar, daß die ganze Schiffsequipage ein Raub der Wellen wurde, und zwei Personen, die sich zum Ballast des Schiffes flüchteten, durch denselben ihren Tod fanden.

Beim Anblicke dieses Unglücks war der ermüdete Hafencapitän von Fiume sogleich bereit, mit Hilfe zweier Fischerbarlen und des Pielego Amilcare, unter dem Capitän Giovanni Persich, der eben kurze Zeit vorher in dem Hafen anlangte — den Schiffbrüchigen zu Hülfe zu eilen. Diese drei Fahrzeuge, kämpfend mit der Wuth des Elements, wendeten zur Rettung Alles an; es gelang ihnen auch die meisten Matrosen dem Wellengrabe zu entreißen, — und es blieb nun ihr Augenmerk einzig darauf gerichtet, den Pielego zu bugstren, ehe denselben die Gewalt des Sturmes in die offene See treiben würde, weil sich nach der Angabe der Matrosen noch zwei Frauen in der Schiffskajüte besanden. Um fünf Uhr Mittags gelang es ihnen endlich in die Nähe von Pla gegen den Hafen von Covrana zu kommen, wo sich sogleich eine Anzahl entschlossener Männer fand, die unter der Anführung des Deputirten von der Sanität des Hrn. Antonio Polcich, und des hochwürdigen Hrn. Pfarrers Francesco Cericich, zur Rettung der Schiffbrüchigen ebenfalls herbeieilten. Nun war das Hauptstreben Aller die beiden unglücklichen Frauen zu retten, die sich noch im Innern des Schiffes befanden. — was in der That mit den größten Schwierigkeiten verbunden war. Eine Seite des Schiffes wurde aufgerissen, und die Frauen, kaum mehr ihres Bewußtseyns mächtig, aus ihrer grauenvollen Lage gerettet, die desto furchtbarer war, als der größte Theil

des engen Raumes, in den sie sich flüchteten bereits mit Wasser gefüllt war, und sie mit der größten Anstrengung den Kopf außer dem Wasser zu erhalten vermochten, um dem drohenden Untergange zu entgehen.

Allein der menschenfreundlichen Wartung der Bewohner von Ika gelang es den beiden Frauen nach erlittener Todesgefahr ihre Genesung wieder zu geben, so wie noch jeder Unglückliche und Hülfe bedürftigende Schiffer an diesen unerschrockenen Küstenbewohnern immer unverzagte und seelengroße Helfer fand.

### Frankreich.

Marseille, 24. Jänner. Die Cholera richtet keineswegs so große Verheerungen an, wie man es anfangs befürchtete. Seit ihrem Ausbruche bis zum 23. d. M. waren nur 85 Personen davon befallen worden, von denen 55 starben. Die 4 Personen, welche gestern davon befallen worden sind über 70 Jahre alt. (F. di V.)

### Spanien.

Durch ein Decret vom 12. Jänner sind Navarra und die baskischen Provinzen in Belagerungsstand versetzt. Die Militärbehörde soll daselbst souverain seyn; in Arragonien, Alt-Castilien und Catalonien erweitert man ihre Vollmachten. Die Milizen sind unter die Befehle des Generalcapitains gestellt. Am 10. versammelte Manso seine Truppen um Villarayo. Am 8. kehrte Grafo durch das Menathal nach Biscaya zurück. Am demselben Tage kehrte Zumalacareguy nach Navarra durch das Amedsoathal zurück. Am 16. stieß Don Carlos zu Gulate zu ihm. Die Gesundheit Mina's bessert sich fortwährend.

Saragossa, 14. Jänner. Die von Don Carlos befohlene Aushebung von 8000 Mann wird vollzogen, kommt aber nicht so leicht zu Stande, als man Anfangs gemeint hatte. In Folge der weissen Befehle, welche General Mina in Navarra gegeben, stellen sich mehrere Bevölkerungen ein, die unter seinem Vorgänger vor den Colonnen der Königin flohen, und fraternisiren mit seinen Truppen.

Der Courier erwähnt eines Briefes, den Mina am 13. Jänner in Pamplona an einen seiner Freunde in London geschrieben und in welchem er die Hoffnung aussprechen soll, sich binnen Kurzem an die Spitze seiner Truppen zu stellen, um einen neu entworfenen Operationsplan auszuführen zu suchen.

Ein Schreiben aus Madrid vom 15. Jänner sagt Folgendes: „Clauder ist der einzige aus Christinens Ministern, welcher die ganze Wichtigkeit der Lage begriffen und eingesehen hat, daß der Zustand der baskischen Provinzen die Kräfte der Regierung stufenweise auflösen und in dem Maße aufreiben wird, als sie mit diesem Vulkan in Berührung kommen, der, wenn er auch nicht an Ausbreitung zunimmt, doch täglich an Intensität gewinnt. Clauders Plan geht dahin, einen letzten Streich zu thun, und von Seite der konstitutionellen Monarchie Alles aufs Spiel zu setzen. Statt einzelne Verstärkungen abzuschicken, welche die Armee nicht merkbar vermehren, will er alle disponibeln Truppen auf diesen Punkt hin verwenden. Er will also die Linientruppen nach Navarra entsenden, und das übrige Spanien den Urbanos überlassen, welche, sobald die Erklärung in den Belagerungsstand erfolgt, nicht mehr der Civil-, sondern der Militärbehörde untergeordnet werden. Dieser Plan fand im Conseil wichtige Einwürfe. Man fürchtete sich, Spanien dieser Stadtgarde überlassen zu sehen, welche in ihren Reihen den ganzen Revolutionsstoff des Landes enthält; allein diese Einwürfe mußten den Rücksichten der Nothwendigkeit, welche der Kriegsminister geltend machte, und der Gefahr einer Restauration weichen. Die Hrn. Torreno und Martinez de la Rosa suchten den Vorwurf zu vermeiden, als fehle es ihnen an Vertrauen zu dem Eifer und der Ergebenheit der Bürgergarde, und der zuerst einhellig verworfene Vorschlag wurde definitiv angenommen. Die Frage wegen Ernennung eines neuen Befehlshabers kam hierauf zur Sprache. Clauder, der halb und halb Lust hatte, Mina zu ersetzen, besann sich eines Bessern. Er will Madrid nicht mehr verlassen, weil er sich scheut, die Ausführung seines Planes zur Concentrirung aller Truppen Andern anzuvertrauen, und weil er befürchtet, seinen Einfluß auf das Gemüth der Königin-Regentinn zu verlieren. Es wurde also beschlossen, daß Mina Oberbefehlshaber bleiben, aber einen Unterbefehlshaber erhalten soll, welcher vermuthlich der General Canterac werden wird. Die Verlegenheit der Regierung ist übrigens aufs Höchste gestiegen; allein sie verhehlt selbe, und sucht unter Festen und Bällen zu vergessen, daß ihre Grundlage wankt, und ihr Sturz heran naht. (B. v. L.)

Der Sentinel des Pyrenées zufolge soll Mina am 17. Jänner wirklich von Pamplona

zur Armee abgegangen seyn. „Anderer Seits,“ heißt es in der Sentinelle, „entwickelt Zumalacareguy eine erstaunenswerthe Thätigkeit; er ist am 14. Nachmittags mit mehreren Bataillons, einigen Steinmörsern und einem Zwölfpfünder von Alegria (in Alava) aufgebrochen, um das Fort von Maesta, in welchem 800 Christinos liegen, anzugreifen. — Die Christinos wollen Lumbier (an der Gränze von Arragonien) besetzen.“ (Dest. B.)

Madrid, 18. Jänner. Einige Abtheilungen des 2ten leichten Infanterie-Regiments, durch treulose Aufreizungen verführt, indem man die Soldaten überredete, der Thron Ihrer Majestät der Königin und die des Volkes Rechte schützenden Institutionen seien in Gefahr, empörten sich heute Morgens und bemächtigten sich durch Ueberfall des Hotels der Posten. Auf die erste Kunde von diesem Ereignisse eilte der neue Generalcapitain Don Jose Canterac an Ort und Stelle, indem er die Unordnungen durch sein bloßes Erscheinen zu beschwichtigen hoffte; aber sein Ungestüm und der Umstand, daß er ohne Bedeckung gekommen, waren Ursache, daß er inmitten der Verwirrung als ein Opfer seines Pflichteifers fiel. Die Regierung, von diesem Attentat unterrichtet, ertheilte augenblicklich die gemessensten Befehle, das Hotel, wo sich die Empörer verschanzt hatten, zu cerniren und alle nöthigen militairischen Maßregeln zu ergreifen, um sie durch Gewalt zum Gehorsam zurückzuführen. Die allgemeine Haltung der Truppen und der Einwohnerschaft reichten hin die verführten Truppen zur Erkenntniß ihres Fehlers und der ihnen gemachten trüglichen Vorspiegelungen zu bringen. Sie ließen Ihre Majestät um Verzeihung bitten, bezeugten Reue über ihren Fehltritt, und erbieten sich, als ein Mittel zur Sühne so wie als Beweis, daß sie in ihrer Treue gegen den legitimen Thron nie gewankt, zum augenblicklichen Aufbruche nach den Provinzen, die noch der Empörung preisgegeben sind, um mit der tapfern Armee, die mit so vielem Ruhme kämpfte, zu deren Pacification beizutragen. In Rücksicht auf diese wiederholten Bitten und den Regungen ihres mütterlichen Herzens nachgebend, geruhten Ihre Majestäten zu befehlen, die verirrteten Soldaten sollten auf der Stelle nach dem Burgflecken Alcovendas an der Straße nach den Nordprovinzen aufbrechen, um dort durch ihre Diensttreue den begangenen schweren Fehltritt auszulöschen, während mittlerweile gegen die Urheber und Anstifter dieses ver-

brecherischen Versuches die Untersuchung eingeleitet werden solle. Die Soldaten zogen noch am nämlichen Abend ab. (Allg. Z.)

### Portugal.

Den neuesten Nachrichten aus Lissabon vom 12. Jänner zufolge ward die Königin von ihrer leichten Unpäßlichkeit wieder vollkommen genesen.

Die von der verstorbenen Infantinn Maria an Dom Miguel vermachten Juwelen, 360 Contos Reichthum an Werth, sind unter die Königin, Kaiserin und die beiden noch lebenden Infantinnen vertheilt worden.

Die Gegner des Herzogs von Palmella sind möglichst thätig und suchen unter Anderem aus den wichtigsten Städten Petitionen um Entlassung eines Theils der Minister zusammenzubringen.

### Großbritannien.

Der Herzog von Leuchtenberg hat sich am 21. Jänner zu Falmouth auf dem Dampfschiff „Monarch“ nach Lissabon eingeschifft. Dieses Dampfschiff gehört zu den schönsten Fahrzeugen dieser Art. Es ist 206 Fuß lang, 54 F. breit, von 2000 Tonnen Gehalt und die Kraft der Dampfmaschine der von 200 Pferden gleich. Es enthält einen auf das Prachtvollste ausgeschmückten Saal von 33 Fuß Länge und 28 Fuß Breite, dessen Fußboden mit einem kostbaren blau und weißen persischen Teppich belegt und der durch zwei herrliche Kronleuchter Abends erhellte wird. Das Schlafgemach des Prinzen ist durch einen reichen seidnen Vorhang mit silbernen Fransen und Troddeln von dem Saal getrennt und das Ruhebett mit blauem, mit Silber durchwirkten Sammt überzogen.

(Dest. B.)

Es hieß, Lord Seytesbury sei zum General-Gouverneur von Indien ernannt. — Lord Sandon sollte zum Unterstaatssecretair der Colonien ernannt werden, da Stuart Wortley, der gegenwärtige Unterstaatssecretair, bei der Wahl in Dorsetshire durchfiel.

Armi Bey und Achmet Effendi, zwei vornehme Osmanen, sind von Konstantinopel in London angekommen. Wie man hört, haben sie vom Sultan den Auftrag, die englischen Militairschulen kennen zu lernen, um dann nach deren Muster ein Kadettenhaus in der türkischen Hauptstadt gründen zu können. (Allg. Z.)

Vor längerer Zeit ist berichtet worden, daß von Nordamerika aus eine Ladung Eis nach Calcutta gesendet wurde. Diese, etwa 100 Tonnen

große Ladung, ist, neueren Nachrichten zu Folge, zu 6 1/2 Centis das Pfund verkauft, und es sind im Ganzen 12,500 Dollars gelöst worden, so, daß nach Abzug der verhältnismäßig unbedeutenden Kosten, ein sehr beträchtlicher reiner Gewinn übrig geblieben ist. Der Supercargo oder Cargador des Schiffes hat von dem General-Gouverneur von Ostindien eine schöne silberne Vase, zum Andenken an die erste Handelsunternehmung dieser Art zwischen Amerika und Ostindien, zum Geschenke erhalten. (W. 3.)

#### Osmannisches Reich.

Briefe aus Alexandria vom 3. December entwerfen ein trauriges Gemälde von den Verheerungen der Pest. Die Einwohner hatten sich in ihre Häuser eingeschlossen; Gesundheitscordons waren um die Straßen gezogen, in denen die Seuche herrschte. Bei Nacht gaben die Fackeln, die das Militär umherträgt, der Stadt ein schauriges Ansehen; die Furcht hatte die Krankheit sehr vermehrt. Ein Comité von 10 Doctoren, darunter der Oberarzt des Pascha, war zusammengetreten, um passende Maßregeln zu ergreifen. Auch in den Vorstädten von Alexandria wüthete die Pest; die Einwohner flohen nach allen Richtungen, an Handel wurde nicht gedacht und selbst die Arbeiten an den öffentlichen Werken waren eingestellt worden. — Spätern Berichten aus Alexandria über Malta zufolge hatte der Vicelönig die Nachrichten aus Arabien erhalten, daß sich ganz Hedschas und Jemen seinen Truppen unterworfen hätten. Ibrahim Pascha befand sich in Jerusalem, um Recruten auszuheben. (Oest. B.)

#### Barbaresken Staaten.

Die Gazetta Piemontese meldet Folgendes aus Tripolis: Der englische Consul hat am 13. December seine Flagge wieder aufziehen lassen, die er seit dem daselbst ausgebrochenem Aufstande eingezogen hatte. Der Pascha von Tripolis sucht, so lange er kann, den Abgeordneten des Sultans zurückzuhalten, weil er mit dessen Entfernung den Anfang der Feindseligkeiten wieder fürchtet. Die Annäherung der Empörer wächst von Tag zu Tag. Seitdem die Engländer es ihnen gestatten, auf ihre in den Hafen laufende Handelsschiffe zu kommen, wachen sie gar keine Flagge mehr, nur Kriegsschiffe allein sind ihren Insulten nicht ausgesetzt. Die Bewohner des flachen Feldes errichten nun zu ihrer

Sicherheit Schanzwerke, um sich sowohl gegen eine Landung, als gegen Ausfälle aus der Stadt zu sichern. (F. di V.)

#### A e g y p t e n.

Nachrichten aus Malta bis zum 3. Jänner zufolge ist der Pascha von Aegypten fest entschlossen, sich eine gewaltige Seemacht zu organisiren. Seine Flotte zählt bereits 1 Admiral, 1 Viceadmiral, 1 Contreadmiral, 76 Capitaine, 117 Lieutenanten, nebst einem verhältnismäßigen Stab und sonstigen Personal. Um seine Marine zu ermuntern, hatte Mehemed Ali seinen eilfsährigen Sohn, Seid Bey, als See cadetten an Bord des Linien Schiffes St. Jean d'Acree gesendet. Dem jungen Prinzen wurden 26 jugendliche Begleiter und zahlreiche Sprachmeister und Lehrer der Schiffskunde mitgegeben. Eben ist er von seiner ersten zweimonatlichen Kreuzung an der Küste von Syrien zurückgekehrt. (Allg. 3.)

#### P e r s i e n.

Aus Persien lauten die neuesten Nachrichten höchst beunruhigend; der Bürgerkrieg zwischen fünf Kron-Prätendenten, mit allen Gräueln, welche immer in seinem Gefolge sind, lodert in hellen Flammen. Das Journal de Smyrna sagt hierüber: „Die letzten Berichte aus Tabris sind von höchstem Interesse. Sie stellen dieses Land als den Raub eines schrecklichen Bürgerkriegs dar, welcher sich nach Erledigung des Thrones, zwischen fünf sich darum streitenden Söhnen des Schahs entsponnen hatte. Einer dieser Prätendenten war eben ermordet worden. Der russische Botschafter am Hofe von Teheran, Graf Simonich, hatte Tabris sehr entrüstet verlassen, und man wußte schon in letztgenannter Stadt, daß ein russisches Armeecorps nach der äußersten Gränze von Grusien (Georgien) marschire, um die Provinz Erivan zu besetzen, wie man sagte, bis die neue persische Regierung hinlängliche Sicherheit wegen Zahlung der sehr bedeutenden Contributions-Gelder, welche der verstorbene Schah in Folge des letzten Friedenstractats an Rußland noch schuldig war, gegeben haben würde. Der englische Gesandte am persischen Hofe, Obrist Campbell, war zu Tabris geblieben, trotz der daselbst täglich vorkommenden Mordthaten; er hatte auf verschiedenen Wegen Depeschen an seine Regierung geschickt, um sie von dem Stande der Sache zu unterrichten; allein ehe diese in London angekommen seyn können, wird eine der schönsten und fruchtbarsten Provinzen Persiens zu Grunde gerichtet seyn. (Allg. 3.)